



## **Sprachenpolitik und Sprachkultur**

**Beiträge der  
gemeinsamen Tagung  
des  
Vereins zur Förderung sprachwissenschaftlicher Studien e.V.  
und der  
Gesellschaft für Interlinguistik e.V.  
am 29. Oktober 2005 in Berlin  
sowie  
der 15. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V.,  
28.-30. Oktober 2005 in Berlin**

**Herausgegeben von Detlev Blanke und Jürgen Scharnhorst**

**Berlin  
2006**

Die GIL konzentriert ihre wissenschaftliche Arbeit vor allem auf Probleme der *internationalen sprachlichen Kommunikation*, der *Plansprachenwissenschaft* und der *Esperantologie*.

Die Gesellschaft gibt das Bulletin „Interlinguistische Informationen“ (ISSN 1430-2888) heraus und informiert darin über die international und in Deutschland wichtigsten interlinguistischen/esperantologischen Aktivitäten und Neuerscheinungen.

Im Rahmen ihrer Jahreshauptversammlungen führt die GIL Fachveranstaltungen zu interlinguistischen Problemen durch und veröffentlicht die Akten und andere Materialien.

#### Vorstand der GIL

- 1. Vorsitzender: Dr. sc. Detlev Blanke
- 2. Vorsitzende: PD Dr. Sabine Fiedler
- Schatzmeister: Dipl.-Ing. Horst Jasmann
- Beisitzer: Dr. habil. Cornelia Mannewitz
- Beisitzer: PD Dr. Dr. Rudolf-Josef Fischer

---

Berlin 2006

Herausgegeben von der „Gesellschaft für Interlinguistik e.V.“ (GIL)

Otto-Nagel-Str. 110, DE-12683 Berlin

Tel.: +49-30-54 12 633, Fax : +49-30-54 56 742

[dblanke.gil@snafu.de](mailto:dblanke.gil@snafu.de)

[www.interlinguistik-gil.de](http://www.interlinguistik-gil.de)

© bei den Autoren der Beiträge

ISSN: 1432-3567

---

# **Sprachenpolitik und Sprachkultur**

**Beiträge der  
gemeinsamen Tagung  
des Vereins zur Förderung sprachwissenschaftlicher  
Studien e.V.  
und  
der Gesellschaft für Interlinguistik e.V.  
am 29. Oktober 2005 in Berlin  
sowie  
der 15. Jahrestagung  
der Gesellschaft für Interlinguistik e.V.,  
28.-30. Oktober 2005 in Berlin**

**Herausgegeben von Detlev Blanke und Jürgen Scharnhorst**

**Berlin  
2006**



## **Inhalt**

<i>Detlev Blanke</i> <i>Jürgen Scharnhorst</i>	Vorwort.....	7
<b>Teil I</b>	<b>Tagung „Sprachenpolitik und Sprachkultur“</b>	
<i>Jürgen Scharnhorst</i>	Einführung in das Tagungsthema „Sprachenpolitik und Sprachkultur“.....	11
<i>Gerhard Stickel</i>	Das Europa der Sprachen – Motive und Erfahrungen der Europäischen Sprachförderung EFNIL.....	21
<i>Johannes Klare</i>	Sprachkultur und Sprach[en]politik in der Romania (Frankreich, Spanien, Italien).....	41
<i>Wim Jansen</i>	Das Niederländische im Kontext der europäischen Sprachenpolitik .93	
<i>Vít Dovalil</i>	Sprachenpolitik in der Tschechischen Republik (unter besonderer Berücksichtigung der Beziehungen zur EU und zum Europarat.....	105
<i>Rudolf-Josef Fischer</i>	Englisch-Kompetenz in Deutschland .....	121
<i>Detlev Blanke</i>	Sprachenpolitische Aspekte internationaler Plansprachen – Unter besonderer Berücksichtigung des Esperanto.....	133
<i>Jürgen Scharnhorst</i>	Schlusswort zur Tagung „Sprachenpolitik und Sprachkultur“ .....	171
<i>Jürgen Scharnhorst</i>	Literatur zum Thema „Sprachenpolitik und Sprachkultur“ (Auswahl).....	173
<i>Jürgen Scharnhorst</i>	Angewandte Sprachkultur: Der „Verein zur Förderung Sprachwissenschaftlicher Studien e.V.“ (1991 bis 2006).....	179
<b>Teil II</b>	<b>Weitere Beiträge der 15. GIL-Tagung</b>	
<i>Ulrich Lins</i>	Aufbruchstimmung vor hundert Jahren. Der Erste Esperanto-Weltkongress in Boulogne sur Mer.....	187
<i>Till Dahlenburg</i>	Rhetorische Stilfiguren in der Poesie des Esperanto .....	195
<i>Cyril Brosch</i>	Zum Projekt eines linguistischen Wörterbuches in der Internationalen Sprache .....	207
<i>Autoren</i>	.....	211
<i>Inhalt der Beihefte 1-12</i>	.....	212



## Vorwort

Die in diesem Band vereinigten Beiträge gehen auf Vorträge zurück, die auf einer Tagung mit dem Rahmenthema „Sprachenpolitik und Sprachkultur“ am 29. Oktober 2005 im Karl-Renner-Haus der Naturfreunde Deutschlands in Berlin gehalten wurden.

Die Tagung wurde in Zusammenarbeit zweier sprachwissenschaftlicher Verbände, der „Gesellschaft für Interlinguistik e.V.“ (GIL) und des „Vereins zur Förderung sprachwissenschaftlicher Studien e.V.“ (VFSS), durchgeführt. Beide wurden nach der deutschen Vereinigung gegründet und haben teilweise ähnliche Ziele, sodass eine Zusammenarbeit sinnvoll ist.

Der VFSS förderte in seiner anderthalb Jahrzehnte umfassenden Tätigkeit nicht nur bestimmte sprachwissenschaftliche Arbeiten, sondern gab seinem Wirken mit dem Thema „Sprachkultur“ programmatischen Charakter.

Einmal ging es ihm darum, sprachwissenschaftliche Forschungsergebnisse einer interessierten Öffentlichkeit in ansprechender Weise vorzustellen, zum anderen aber vor allem um Erkenntnisgewinn auf einem von der allgemeinen Sprachwissenschaft vernachlässigten Gebiet, nämlich der Bereicherung und Weiterentwicklung der Sprachkulturtheorie, wie sie insbesondere von der „Prager Schule“ seit den 1920er Jahren erarbeitet worden war.

Hierzu veranstaltete der Verein eine Reihe internationaler Tagungen, auf denen Wissenschaftler aus zahlreichen europäischen Ländern ihre Untersuchungen zur gegenwärtigen Sprachsituation vortrugen, aber auch die Bemühungen um Sprachkultivierung schilderten, die sich oft über Jahrhunderte zurückverfolgen lassen. Da die Tagungsmaterialien – Vorträge, Thesen und Diskussionen – veröffentlicht wurden, erreichten sie größere Publizität, die sich vielleicht auch darin ausdrückt, dass es mittlerweile nicht nur einen „Deutschen Sprachrat“, sondern auch eine „Europäische Föderation nationaler Sprachinstitutionen“ (EFNIL) gibt, bei denen *Sprachkultur* auf der Liste der Agenda weit vorne steht.

Einen Einblick in die Tätigkeit des VFSS gibt die den Beiträgen dieses Bandes vorangestellte „Einführung in das Tagungsthema Sprachenpolitik und Sprachkultur“ und der Bericht „Angewandte Sprachkultur: Der Verein zur Förderung sprachwissenschaftlicher Studien e.V. (1991-2006)“ auf den Seiten 11-19 sowie 179-184.

Im Mittelpunkt des Interesses der GIL stehen Fragen der internationalen Kommunikation, insbesondere mit Plansprachen (Universalsprachen, Welt- oder [künstliche] Welthilfssprachen, sogen. Kunstsprachen). Dabei erfährt Esperanto als real funktionierende internationale Sprache bevorzugte Aufmerksamkeit. Auch sprachenpolitische Probleme fanden ständig das Interesse der Organisation und wurden auf ihren Tagungen behandelt.<sup>1</sup>

Beide Vereine pflegten über einen längeren Zeitraum gute Kontakte und hatten bereits eine gemeinsame Tagung zu einer ähnlichen Thematik ausgerichtet, nämlich am 13. November 1999 in Berlin zum Thema „Sprachenpolitik in Europa“. Die Vorträge dieser Tagung sind als Bestandteil der Akten der 9. Jahrestagung der GIL (12.-14. November 1999) erschienen und bei der GIL erhältlich.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Über Ziele, Aktivitäten und Veröffentlichungen der GIL siehe [www.interlinguistik-gil.de](http://www.interlinguistik-gil.de)

<sup>2</sup> Blanke, Detlev (Hrsg.) (2001): Sprachenpolitik in Europa. Beiträge einer Veranstaltung des „Vereins zur Förderung sprachwissenschaftlicher Studien e.V.“ (VFSS) und der „Gesellschaft für Interlinguistik e.V.“ (GIL) am 13. November 1999 sowie der 9. Jahrestagung der GIL, 12.-14. November 1999, in Berlin. Interlinguistische Informationen. Beiheft 6. Berlin: Gesellschaft für Interlinguistik, 161 S.

Die Beiträge der Tagung 2005, die wir hier in teilweise überarbeiteter Form vorstellen, befassen sich in erster Linie ebenfalls mit sprachpolitischen Themen in Europa, insbesondere in der Europäischen Union, geben aber auch Einblick in die Bemühungen zum Esperanto.

Sprachenpolitische Diskussionen werden die Europäische Union noch lange begleiten. Sie werden mit jeder Erweiterung an Brisanz gewinnen. Gilt es doch, die juristisch fixierte Gleichberechtigung sämtlicher offiziellen Sprachen der Mitgliedsländer zu wahren – und zwar in ihrer Position als Amtssprachen und als Arbeitssprachen – und gleichzeitig eine effektive und ökonomische Kommunikation innerhalb der Institutionen der EU sowie mit ihren Bürgern zu gewährleisten.

Die Wahrung der Multikulturalität der EU, der Schutz und die Pflege ihrer Sprachen, und zwar nicht nur der Amtssprachen der Mitgliedsländer, sondern auch ihrer Minderheiten- und Migrationssprachen, sind eine Herausforderung von politischer Bedeutung, die nach unserer Auffassung von den Instanzen der Europäischen Union nur ungenügend erkannt und diskutiert wird. Die Stabilität der EU hängt in nicht geringem Maße auch von einem ausgewogenen Sprachenregime ab. Wie kompliziert und konflikträchtig solche Bemühungen sein können, machen auch die Beiträge in diesem Band deutlich.

Die Tagung war gleichzeitig die letzte große Veranstaltung des VFsS, der seine satzungsgemäßen Aufgaben mit guter Qualität erfüllen konnte und daher Ende 2006 seine Arbeit einstellt. Unabhängig davon werden sich viele seiner Mitglieder auch in Zukunft, nicht zuletzt auch in Zusammenarbeit mit der GIL, mit den für Europa so wichtigen Fragen der Sprachenpolitik und Sprachkultur auseinandersetzen.

Detlev Blanke

Jürgen Scharnhorst

Ebenfalls enthalten sind in diesem Band drei Beiträge, die auf Vorträgen beruhen, die auf der 15. Tagung der GIL außerhalb des Rahmenthemas „Sprachenpolitik und Sprachkultur“ vorgetragen wurden. Es handelt sich um Texte zum Esperanto. Sie befinden sich am Schluss dieses Beihefts und stehen im Zusammenhang mit dem Thema der nächsten GIL-Tagung (1.- 3. Dezember 2006) : „Esperanto heute – wie aus einem Projekt eine Sprache wurde“. Da die technische Gesamtdredaktion dieser Veröffentlichung in meinen Händen lag, trage ich die Verantwortung für alle Mängel, die sich u.a. aus Formatierungsproblemen ergaben.

Detlev Blanke



Jürgen Scharnhorst

**Angewandte Sprachkultur:  
Der "Verein zur Förderung sprachwissenschaftlicher Studien e.V."  
(1991 bis 2006)**

Der Verein, der im September 1991 von Mitarbeitern des Zentralinstituts für Sprachwissenschaft kurz vor dessen „Abwicklung“ gegründet wurde, versuchte unter den neuen gesellschaftlichen Bedingungen die wertvollen Traditionen wissenschaftlicher Arbeit fortzuführen, die nach dem Zweiten Weltkrieg im Osten Deutschlands und insbesondere an der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin begründet wurden. Die Arbeit des Vereins basierte auf den Erfahrungen und Forschungsergebnissen, die am Institut für deutsche Sprache und Literatur (1952-1969), am Institut für Slawistik (1947-1969), am Institut für romanische Sprachen und Kulturen (1947 bis 1969), in der Sprachwissenschaftlichen Kommission (1946-1968), in der Arbeitsstelle Strukturelle Grammatik (1960-1973) sowie in weiteren Forschungseinrichtungen der DDR-Akademie in über vier Jahrzehnten erfolgreicher Arbeit gesammelt worden waren.

Das Zentralinstitut für Sprachwissenschaft, in das die sprachwissenschaftlichen Forschungsvorhaben der genannten Institutionen im Rahmen der Akademiereform 1969 überführt worden waren, hatte 1987 den XIV. Internationalen Linguistenkongress, den Weltkongress der Sprachwissenschaftler, ausgerichtet. Vier Jahre später wurde es – wie alle anderen Akademieinstitute – aufgelöst. Die Mitarbeiter, die zuvor „evaluiert“ worden waren, mussten sich neu orientieren. Bei dieser Neuorientierung versuchte der *Verein zur Förderung sprachwissenschaftlicher Studien (VFSS)* zu helfen.

Laut **Satzung** ist der

*„Verein ein freiwilliger Zusammenschluss[...]von Sprachwissenschaftlern und anderen in der Sprachwissenschaft Tätigen. Die Mitgliedschaft steht auch Personen und Korporationen offen, die bereit sind, die Sprachwissenschaft zu fördern“.*

Zu den **Zielen** des Vereins gehören u. a.

*„Forschungsvorhaben, welche die Wissenschaftler, die dem Verein angehören, selbst ausführen (z.B. Studien zu Wortschatz und Grammatik des Deutschen und anderer Sprachen, Untersuchungen zur Sprachsituation in Europa).“*

Ein weiterer Schwerpunkt ist die **Förderung des wissenschaftlichen Gedankenaustauschs** durch Tagungen und Vorträge, die der interessierten Öffentlichkeit zugänglich sind, sowie

*„zeitnahe Veröffentlichung aller publikationsreifen Forschungsergebnisse [...] zur Förderung von Sprachkultur und Sprachkenntnissen in nationalen und internationalen Zusammenhängen.“*

Schließlich gehört zu den Zielen die Zusammenarbeit mit Universitäten, Hochschulen und entsprechenden Fachverbänden, z.B. die Durchführung gemeinsamer wissenschaftlicher Konferenzen.

**Wissenschaftliche Tagungen**, die zunächst jährlich – später in größeren Intervallen – stattfanden, waren folgenden Themen gewidmet:

„Sprachsituation und Sprachkultur im vereinigten Deutschland“ (Berlin-Mitte, Jägerstr. 22-23, am 6. November 1992);

„Sprachsituation und Sprachkultur im internationalen Vergleich. Aktuelle Sprachprobleme in Europa“ (Berlin-Rahnsdorf 21. bis 23. Oktober 1993);

„Deutsch zwischen Kontinuität und Wandel“ (gemeinsam mit dem Institut für deutsche Sprache und Linguistik der Humboldt-Universität am 26. November 1994);

„Die deutsche Sprache in der Verfolgung und im Widerstand gegen den Nationalsozialismus 1933 bis 1945“ (Gedenkstätte Deutscher Widerstand am 5. und 6. Mai 1995);

„Internationale Aspekte bei der Herausbildung der Germanistik im 19. Jahrhundert“ (gemeinsam mit der Grimm-Sozietät zu Berlin in Berlin-Mitte, Jägerstr. 10-11, am 8. Juni 1996);

„Sprachkultur und Sprachgeschichte. Herausbildung und Förderung von Sprachbewußtsein und wissenschaftlicher Sprachpflege in Europa“ (gemeinsam mit dem Institut für deutsche Sprache und Linguistik am 17. und 18. Oktober 1997 im Hauptgebäude der Humboldt-Universität, Senatssaal“;

„Sprachenpolitik in Europa“ (gemeinsam mit der Gesellschaft für Interlinguistik am 13. November 1999 im Jagdschloß Glienicke);

„Sprachkultur und Lexikographie. Von der Forschung zur Nutzung von Wörterbüchern“ (gemeinsam mit dem Institut für deutsche Sprache und Linguistik am 16. und 17. November 2001 im Hauptgebäude der Humboldt-Universität, Senatssaal).

„Sprachenpolitik und Sprachkultur“ (gemeinsam mit der Gesellschaft für Interlinguistik am 29. Oktober 2005 im Karl-Renner-Haus der Naturfreunde Deutschland in Berlin).

**Die Förderung von Forschung** kam folgenden Projekten zugute:

- Russisch-deutsches Wörterbuch (Leiter: Dr. Egon Wöller);
- Geographische Namen der GUS (Leiter: Dr. Hans Zikmund);
- Sprachliche Kommunikation in Berlin. Zur Sprachsituation einer multikulturellen Stadt  
Leiter: Dr. Jürgen Beneke);
- Wortindex zum Archiv des Deutschen Wörterbuchs (Leiterin: Ursula Fratzke);
- Frauenspezifisches in der Sprache des Widerstandes gegen das NS-Regime (1933-45)  
(Leiterin: Dr. Irene Keiler)

Diese Projekte, die teils über ABM, teils über das Wissenschaftlerintegrationsprogramm (WIP) zeitweilig gefördert wurden und zu wertvollen Ergebnissen hätten führen können, mussten – von einer Ausnahme abgesehen (Geographische Namen der GUS) – vorzeitig abgebrochen werden, da die Finanzierung eingestellt wurde.

Das Projekt „Wörterbuch religiöser Termini“, das Dr. Wilhelm Braun aus dem Nachlass von Dr. habil. Erhard Agricola übernommen hatte, konnte bis zur Publikationsreife geführt und unter dem Titel „Wörterbuch des christlich geprägten Wortschatzes“ 2003 im S.Hirzel-Verlag (Stuttgart) veröffentlicht werden.

## Öffentlichkeitsarbeit

Hier sind vor allem die **Vorträge** zu nennen, die der VFoS in Zusammenarbeit mit dem Berliner Zweig der Gesellschaft für deutsche Sprache veranstaltete. Folgende Themen wurden behandelt:

*Die Sprachsituation in den neuen Bundesländern* (24. April 1997; Referent: Dr. Jürgen Scharnhorst);

*Das Deutsche Wörterbuch der Brüder Grimm. Aus der wechselvollen Geschichte des deutschen Nationalwörterbuchs* (21. Januar 1999; Referent: Dr. Wilhelm Braun);

*Die Sprachwelt Goethes. Einblicke und Erfahrungen am Goethe-Wörterbuch* (20. April 1999; Referent: Dr. Josef Mattausch);

*Einheit und Vielfalt in Europa* (29. Februar 2000 bei der GfDS in Wiesbaden; Referentin: Dr. habil. Erika Ising);

*Würde des Menschen – Menschenwürde . Wortverbindungen in Text und Lexikon* (28. März 2000; Referent: Dr. Ulrich Schröter);

*Die Aktualität der Rhetorik in der modernen Gesellschaft* (7. September 2000; Referent: Prof. DrSc. Jiří Kraus, Tschech. AdW Prag; Dieser Vortrag fand als Beitrag zum 10. Berliner Bohemicum-Slovacicum in Zusammenarbeit mit dem entsprechenden Verein im Institut für Slawistik der HU Berlin statt);

*Das „Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Eine Neuerscheinung im Verlag Walter de Gruyter“* (7. November 2000; Referent: Dr. Günter Kempcke);

*Umzug ins Englische. Über die Globalisierung des Englischen in den Wissenschaften* (16. November 2000; Referent: Prof. Dr. Jürgen Trabant, FU Berlin);

*Erfahrungen eines Simultandolmetschers* (6. März 2001; Referent: Hans-Joachim Grimm);

*Die Sprache der Jugend und ihre Kulturen* (6. März 2001; Referentin: Prof. Dr. Eva Neuland, Wuppertal);

*Das „Brandenburg-Berlinische Wörterbuch“* (7. Mai 2002; Referent: Dr. Joachim Wiese);

*Selten sind die Wörter schuld. Unwörter und Verwandtes als Gegenstand der Sprachkritik* (22. Oktober 2002; Referent: Prof. Dr. Walther Dieckmann, FU Berlin);

*Sprachliche Integration von Zuwanderern* (6. Mai 2003; Referentin: Prof. Dr. Katharina Meng);

*Victor Klemperer – wieder "zwischen allen Stühlen"?* (4. November 2003; Referent: Dr. Karl-Heinz Siehr, Potsdam);

*Kultur der gesprochenen Sprache* (4. Mai 2004; Referent: Prof. Dr. Eberhard Stock, Halle);

*Brauchen wir eine Grammatik der gesprochenen Sprache?* (3. Mai 2005; Referent: Prof. Dr. Reinhard Fiehler, Mannheim);

*Die Hauptschwierigkeiten des Deutschen. Aktuelle Probleme aus der Sprachberatung, Was wirklich gefragt wird* (28. Februar 2006; Referentin: Dr. Birgit Wolf-Bleiß).

Zur Öffentlichkeitsarbeit können auch die **Vorträge und Lehrveranstaltungen** gerechnet werden, die von Vereinsmitgliedern an Berliner Universitäten gehalten wurden. Dafür nur zwei Beispiele:

*Sprachkultur – Sprachkritik – Wörterbücher* (Ringvorlesung im Sommersemester 2002 in Zusammenarbeit mit dem Institut für deutsche Sprache und Linguistik der Humboldt-Universität. Referenten: Prof. Dr. Klaus-Dieter Ludwig, Dr. Undine Kramer, Dr. Jürgen Scharnhorst, Prof. Dr. Ruth Reiher, Dr. Birgit Wolf-Bleiß, Dr. Wilhelm Braun, Dr. Peter Schmitt, alle Berlin; Dr. Kathrin Kunkel-Razum, Mannheim);

*Die Aspekte im Russischen* (Seminare in den Jahren 2000 bis 2006 am Institut für Slawistik der Humboldt-Universität; Leiter der Seminare: Dr. Vladimir Klimonow).

Um eine größere Öffentlichkeit zu erreichen, hat der Verein seit September 2002 unter dem Titel „Sprachkultur. Informationen für Sprachinteressierte“ einen halbjährlich erscheinenden **Veranstaltungskalender** herausgegeben. Darin wurden die Vorträge und Tagungen angekündigt, wobei auch einschlägige Veranstaltungen anderer Vereine und Institutionen, soweit sie im Raum Berlin stattfanden, einbezogen wurden. Gleichzeitig stellte der Verein unter der Adresse <<http://www.v.foss.de/>> Informationen über seine Satzung, seine Beitragsordnung usw. ins Internet, darunter auch die jeweils neueste Ausgabe des Veranstaltungskalenders.

## **Publikationen**

Die Veröffentlichungen, die aus der Arbeit des Vereins hervorgegangen sind, stehen im Zusammenhang mit den wissenschaftlichen Tagungen und den öffentlichen Vorträgen:

Erika Ising (1994): Sprachkultur und Sprachsituation im wiedervereinigten Deutschland. In: Hans Bickes/Annette Trabold (Hrsg.): Förderung der sprachlichen Kultur in der Bundesrepublik Deutschland. Stuttgart: Robert Bosch Stiftung, S. 63-87

Jürgen Scharnhorst (Hrsg.)(1995): Sprachsituation und Sprachkultur im internationalen Vergleich. Aktuelle Sprachprobleme in Europa. Mit einem Geleitwort von Erika Ising. Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang [Mit Beiträgen von Jürgen Scharnhorst (Berlin), Erik Hansen (Kopenhagen), Heinrich Löffler (Basel), Detlev Blanke (Berlin), Jiří Kraus (Prag), Ján Kačala (Bratislava), Sabine Kirfel-Kukavica (Berlin), Jan Vogeler (Moskau), Anatoli Domaschnew (St. Petersburg), Igor G. Olschanski (Moskau), Natalja N. Troschina (Moskau), Aina Blinkena (Riga), Géza Balázs (Budapest), Sonja Wölke (Leipzig), Annette Trabold (Mannheim), Helmut Schönfeld (Berlin), Olga Rösch (Berlin), Joachim Wiese (Potsdam), Erika Ising (Berlin), Jürgen Beneke (Berlin), Norbert Dittmar (FU Berlin), Ruth Reiher (HU Berlin), Roland Posner (TU Berlin) u.a.].

Jürgen Scharnhorst (Hrsg.)(1999): Sprachkultur und Sprachgeschichte. Herausbildung und Förderung von Sprachbewußtsein und wissenschaftlicher Sprachpflege in Europa. Frankfurt a.M. [Mit Beiträgen von Ruth Reiher (Berlin), Erika Ising (Berlin), Johannes Klare (Berlin), Jurij Kusmenko (Berlin), Margareta Westman (Stockholm), Teja Erb (Berlin), Harald Haarmann (Helsinki), Rudolf Bentzinger (Berlin), Emil Skála (Prag), Tamás Forgács (Szeged), Natalija S. Babenko (Moskau), Anneliese Gladrow (Berlin), Alicja Nagórko (Berlin), Klaus Hansen (Berlin), Ioanna Karvela (Athen), Ingo Reiffenstein (Salzburg), Traude Veran-Schleichert (Wien), Jürgen Scharnhorst (Berlin), Ulla Fix (Leipzig), Albrecht Greule (Regensburg), Annette Trabold (Mannheim) u.a.]

Detlev Blanke (Red.)(2001): Sprachenpolitik in Europa. Berlin (= Interlinguistische Informationen, Beiheft 6) [Mit Beiträgen von Erika Ising, Detlev Blanke, Ronald Löttsch, Johannes Klare, Jürgen Scharnhorst (alle fünf Berlin), Max Hans-Jürgen Mattusch (Düsseldorf), Vitalij G. Kostomarov (Moskau)]

Jürgen Scharnhorst (Hrsg.)(2004): Sprachkultur und Lexikographie. Von der Forschung zur Nutzung von Wörterbüchern. Frankfurt a.M. [Mit Beiträgen von Ruth Reiher, Erika Ising, Jürgen Scharnhorst, Johannes Klare, Peter Lucko (alle fünf Berlin); František Čermák (Prag), Renate Belentschikow (Magdeburg), Klára Buzássyová/ Slavomír Ondrejovič (Bratislava), Tamás Forgács (Szeged), Klaus-Dieter Ludwig (Berlin), Günter Kempcke (Potsdam), Natalija Babenko/Natalija Troschina (Moskau), Alena Šimečková (Prag), Birgit Wolf-Bleiβ (Berlin/Potsdam), Wolfgang Klein (Berlin/ Nijmegen), Ulrike Haß, Dieter Herberg (beide Mannheim), Dmitrij Dobrovolskij (Moskau), Klaus Rossenbeck (Lund), Reinhard R.K. Hartmann (Birmingham), Undine Kramer (Berlin) u.a.].

Die weitere umfangreiche Publikationstätigkeit der Vereinsmitglieder, die hier im Einzelnen nicht aufgeführt werden kann, ist in Auswahl im Internet unter der oben genannten Vereinsadresse <http://www.vfoss.de/> dokumentiert.

### **Gedankenaustausch zu beruflichen und fachlichen Fragen**

Da die meisten Wissenschaftler sich nach der „Abwicklung“ neu orientieren mussten, bot der Verein verschiedene Möglichkeiten des Gedankenaustausches.

Dazu gehörten regelmäßige Sprechstunden des Vorstandes, die in den Jahren 1991 bis 1995 im Hause Prenzlauer Promenade 149-152 stattfanden. Außerdem lud der Vorstand mindestens einmal im Jahr zu Mitgliederversammlungen ein, zu denen aber auch Nichtmitglieder herzlich willkommen waren. Meistens schloss sich an die Versammlung ein geselliges Beisammensein, das bei Kaffee und Kuchen genügend Möglichkeiten des Gedankenaustausches bot und von etlichen Kolleginnen und Kollegen gern genutzt wurde. Da das Haus in der Prenzlauer Promenade von der Humboldt-Universität zum Verkauf angeboten wurde, entschloss sich der Verein zum Umzug nach Berlin-Mitte, in das ebenfalls der Humboldt-Universität gehörende Haus Jägerstr. 10-11. Hier fanden seitdem auch die meisten Vorträge statt.

### **Finanzierung**

Der Verein finanzierte seine Tätigkeit in erster Linie aus Mitgliedsbeiträgen. Hinzu kamen gelegentliche Spenden sowie Einnahmen aus Tagungen, die auch durch Zuschüsse z.B. der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Robert Bosch Stiftung ermöglicht wurden.

Die sorgfältige Verwaltung der Finanzen lag seit Gründung des Vereins in den Händen der Schatzmeisterin Ursula Ramspott. Ihre alljährlichen Berichte wurden vom Finanzausschuss regelmäßig geprüft und konnten stets ohne Beanstandung an das Finanzamt für Körperschaften weitergeleitet werden. Der Verein war stets ohne Schulden.

### **Die Arbeit des Vorstandes**

Alles im Vorstehenden Genannte ist natürlich nicht im Selbstlauf zustande gekommen. Es gehörte viel organisatorische Arbeit dazu, die von den Mitgliedern des Vereins und insbesondere von den Vorstandsmitgliedern stets ehrenamtlich geleistet wurde. Dieser Tatsache ist es auch zu danken, dass der VFSS als eingetragener Verein vom Finanzamt für Körperschaften als „gemeinnützig“ anerkannt ist.

Allerdings ruhte die Arbeit auf zu wenigen Schultern: Hatten sich bei Gründung des Vereins 40 Mitglieder eingetragen, so zählte der VFSS im Jahre 2005 nur noch etwa die Hälfte.

Angesichts der größer werdenden Aufgaben, die ein Verein wie der VFSS in der deutschen Hauptstadt hätte, wäre ein Mitgliederzuwachs – und dabei ist vor allem an die Jüngeren zu denken – dringend notwendig. Leider stellte sich heraus, dass jüngere Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen so stark

durch berufliche und/oder familiäre Verpflichtungen belastet sind, dass sie die zeitaufwendige Arbeit im Vorstand nicht übernehmen konnten.

Alle Mitglieder des zuletzt tätigen Vorstandes waren – mit einer Ausnahme – seit längerem im Rentenalter und konnten (meist aus gesundheitlichen Gründen) die Arbeit nicht im bisherigen Umfang fortsetzen. So blieb der Mitgliederversammlung, die am 28. März 2006 stattfand, keine andere Wahl, als die Auflösung des Vereins zu beschließen.

Der Vorstand, der in dieser Zusammensetzung seit März 2002 im Amt war, hatte folgende Mitglieder, wobei drei von ihnen seit Gründung des Vereins in diesem Gremium tätig waren:

<i>Dr. Jürgen Scharnhorst</i>	Vorsitzender; Vorstandsmitglied seit 1991
<i>Dr. habil. Erika Ising</i>	Stellvertretende Vorsitzende; von 1991 bis März 2002 Vorsitzende
<i>Dr. Birgit Wolf-Bleiß</i>	Geschäftsführerin
<i>Ursula Ramspott</i>	Schatzmeisterin seit 1991
<i>Dr.sc. Ursula Wittich</i>	Schriftführerin
<i>Dr. Brigitta Hafka</i>	Beisitzerin
<i>Dr. Vladimir Klimonow</i>	Beisitzer

## Autoren

*Detlev Blanke* (Otto-Nagel-Str., 110, DE-12683 Berlin, [dblanke.gil@snaflu.de](mailto:dblanke.gil@snaflu.de)), Dr. sc. phil., Lehrbeauftragter für Interlinguistik an der Humboldt-Universität zu Berlin, Vors. der Gesellschaft für Interlinguistik.

*Cyril Brosch* (Kaiser-Friedrich-Str. 60, DE-10627 Berlin, [info@cyrilbrosch.net](mailto:info@cyrilbrosch.net)) studiert Vergleichende Indogermanistische Sprachwissenschaft, Altorientalistik und Interlinguistik in Berlin und Poznań.

*Till Dahlenburg* (Feldstr. 13, DE-19412 Brüel, [Till.Dahlenburg@t-online.de](mailto:Till.Dahlenburg@t-online.de)), Lehrer für Latein und Russisch, seit 1960 Beschäftigung mit Esperantologie. Besondere Interessengebiete: Methodik des Fremdsprachenunterrichts, Interlinguistik.

*Vít Dovalil* (Vasatkova 1027, CZ-198 00 Praha 9, [vitek.dovalil@ff.cuni.cz](mailto:vitek.dovalil@ff.cuni.cz)) Ph.D., Germanist, Politikwissenschaftler und Jurist, lehrt die deutsche Sprache und Soziolinguistik am Institut für germanische Studien der Karls-Universität in Prag.

*Rudolf-Josef Fischer* (Gustav-Adolf-Str. 2a, DE-48356 Nordwalde, [fischru@uni-muenster.de](mailto:fischru@uni-muenster.de)), Dipl. Math., Dr. rer. medic, Dr. phil., Privatdozent am Institut für Med. Informatik und Biomathematik der Univ. Münster, dort Lehrbeauftragter für Interlinguistik am Institut für Allgemeine Sprachwissenschaft.

*Wim Jansen* (Emmaplein 17A, NL-2225 BK Katwijk, [wimjansen@casema.nl](mailto:wimjansen@casema.nl)), Diplomingenieur (Luft- und Raumfahrttechnik), Diplomphilologe (Baskologie), Dozent für Interlinguistik und Esperanto an der Universität Amsterdam.

*Johannes Klare* (Am Schlosspark 24, DE-13187 Berlin), Prof. em. Dr. phil. habil, Romanische Philologie, romanistischer Sprachwissenschaftler.

*Ulrich Lins* (Lindenallee 13, DE-53173 Bonn, [u.lins@gmx.net](mailto:u.lins@gmx.net)), Dr. phil., Historiker, Mitarbeiter des Deutschen Akademischen Austauschdienstes.

*Jürgen Scharnhorst* (Julius-Hart-Str. 40, 12587 Berlin), Dr. phil., Sprachwissenschaftler (vorwiegend Germanistik, Slawistik), Vorsitzender des Vereins zur Förderung sprachwissenschaftlicher Studien e.V. (VFSS).

*Gerhard Stickel* (Institut für Deutsche Sprache, Postfach 101621, DE-68016 Mannheim, [stickel@ids-mannheim.de](mailto:stickel@ids-mannheim.de)), Prof. Dr. phil. habil, Germanist, langjähriger Direktor des Instituts für Deutsche Sprache Mannheim, jetzt Vorsitzender der Europäischen Föderation nationaler Sprachinstitutionen (European Federation of National Institutions for Language EFNIL).